

Bis(s) in die Ewigkeit

Von Monsterseifenblase

Kapitel 6: Ein wichtiges Gespräch

Meine Hände hatten sich krampfhaft ineinander geschlungen. In der Hoffnung dass es niemandem auffiel hatte ich sie unter dem Tisch verborgen und versuchte einen einigermaßen selbstsicherern Eindruck zu machen.

Ich war mir sicher, dass ich kläglich scheiterte.

Alice lächelte mir aufmunternd zu und versuchte mich ein wenig aufzubauen.

Sie wollte etwas sagen, aber als sie den Mund aufmachte schloss sie ihn sofort wieder und einen Augenblick später öffnete sich die Tür und Carlisle kam herein. Ihm folgten Aro, Dimitri und Felix.

Mein Herz setzte aus. Auf Aro war ich vorbereitet gewesen, aber niemand hatte mir gesagt, dass auch seine beiden Gefährten bei unserem Gespräch anwesend sein würden. Sie setzten sich und Aro strahlte mich mit seiner freudigen Art an. Ich hätte ihn an liebsten angespuckt. Überrascht blinzelte ich, es war es nicht gewohnt einen Drang danach zu haben anderen nun ja, Wesen, schaden zu fügen.

Es dauerte ein paar Sekunden bis ich mich wieder im Griff hatte, dann hob ich den Kopf und schaute Aro direkt an. Bisher hatte ich mich so etwas nie getraut, aber in diesem Moment wurde mir klar, warum ich den Blick seiner roten Augen ohne Probleme erwidern konnte.

Ich war sauer.

Nein, ich war stinksauer.

Normalerweise versuchte ich immer an das Gute im Menschen zu glauben. Ich dachte darüber nach und verdeitigte mein Gewissen, als der Hass auf Aro immer größer wurde.

Erstens, ist er kein Mensch und zweitens ist das alles hier alles, aber nicht normal.

Ich sagte nichts, sondern funkelte Aro nur böse an. Es schien amüsiert, aber ich spürte wie die Alice, Carlisle und Emmett mich überrascht musterten.

Natürlich, sie waren solche Reaktionen nicht gewöhnt. Es kostete mich schließlich schon genug Überwindung unhöflich gegenüber Menschen zu sein, aber dass ich den König der Vampir mit einem Blick aus dem unverholener Hass sprach musterte, musste sie erst einmal verarbeiten.

Ein paar Sekunden später nickte Emmett mir anerkenndend zu und lächelte. Ich sah ihn nur aus dem Augenwinkel, aber ich was mir trotzdem sicher, dass ein bisschen Stolz aus seinem Blick sprach. Wieder ging die Tür aus und Esme schritt gefolgt von Edward in den Raum.

Esme nahm Platz, aber Edward ging ohne zu zögern auf mich zu.

Er schaute mich kurz etwas überrascht an, bevor sein Blick kurz zu Aro huschte und er mir schließlich übers Haar strich. Ich riss mich von Aros anblick los und hob den Kopf.

Er beugte sich zu mir herunter und küsste mich auf die Lippen, dann setzte er sich neben mich.

Aus den Augenwinkeln sah ich, dass Aro mich noch immer musterte und sich nach ein paar Sekunden vorbeugte.

„Hallo Bella!“ sagte er in seiner betont freundlichen Art und Weise, die meinen Zorn auf ihn nur noch mehr verstärkten. Ich antwortete nicht, sondern erwiderte seinen eindringlichen Blick. Ein breites Lächeln huschte über sein Gesicht und er warf seinen beiden Gefährten einen schnellen, mahnenden Blick zu, denn ihm war nicht entgangen, dass sie bei weitem nicht so gelassen blieben wie er.

Sie lehnten sich schließlich angespannt zurück und Aro richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf mich. Er schien immernoch auf eine Antwort zu warten, aber ich blieb stumm. Ich war so wütend, dass ich Angst hatte ihn anzuschreien sobald ich den Mund aufmachen würde.

„Auf den ersten Blick scheint es, als hätte sie sich gar nicht verändert.“ sagte Aro schließlich an Carlisle. „Aber in ihrem Blick liegt etwas, was bei unserem letzten Treffen noch nicht da war.“ Ich tastete nach Edwards hand und als ich sie gefunden hatte, drückte ich sie fest. Er drückte ebenfalls meine und zeigte mir so, dass er da war.

„Nun Carlisle, du weißt, dass wir noch immer größtes Interesse daran haben, sie zu einer von uns zu machen. Natürlich steht auch das Angebot was ich Edward gemacht habe noch.“ fügte er hinzu und warf Edward einen eindringlichen Blick zu.

„Natürlich.“ erwiderte er, während sein kalter Daumen über meinen Handrücken strich. „Hast du darüber nachgedacht?“

„Nein.“

„Nicht?“ Aro war überrascht.

„Das heißt deine Entscheidung steht schon fest?“

„Schon lange Aro, dass weißt du. Ich habe bereits eine Familie gefunden, der ich einiges verdanken und die ich liebe. Ich werde sie nicht verlassen.“

Aro zögerte einen Moment, dann nickte er. „Das ist Schade, aber wir könne ja später nocheinmal auf dieses Thema zurückkommen, nicht war?“

Ein Hauch von Hoffnung lag in seiner Stimme und in dem Moment wurde mir bewusst, dass er nicht nur für alle Zeiten hinter mir her sein würde, sondern auch hinter Edward.

„Ich glaube nicht, dass das nötig ist.“ Aro nickte wieder, ließ das Thema dann fallen und wandte sich wieder an Carlisle.

„Wann wollt ihr es tun? Ich würde sagen, je schneller desto besser. Schließlich weißt du nicht wie lange sie noch an ihrem Entschluss festhält.“ „Ich bezweifle, dass das ein Problem sein wird.“ schmuzelte Carlisle zur Antwort und ich spürte wie Edward sich ein wenig verkrampfte.

„Das kannst du nicht wissen, Carlisle. Niemand ist in der Lage sie zu kontrollieren, keiner weiß was sie denkt und was sie vorhat. Sie stellt in gewisser Weise eine Gefahr da, deshalb biete ich euch an, mich um sie zu kümmern. Ich könnte sie mitnehmen und sicherstellen, dass sie sicher er verwahrt wird.“

Wenn Edward zuvor verkrampft gewesen war, so wusste ich nicht was er jetzt war. Ich spürte seine Muskeln an seinem Arm. Sie waren steinhart und sahen so aus, als würden sie bald platzen. Beruigend strich ich ihm über den Unterarm, denn ich wusste, dass das Monster in ihm gerade gefährlich groß wurde.

Ich bemühte mich ihn zu beruhigen, während mein eigener Zorn immer größer wurde. Aro versuchte mich zu kaufen wie ein Stück Vieh. Wog vor und Nachteile ab und war

mit Sicherheit kurz davor ein Angebot zu machen.

„Ich sehe ein, dass sie sehr wertvoll ist, aber im Gegenzug-“

„Ich werde nicht mirgehen.“

Stille.

Aro hob überrascht die Augenbrauen und aus seinem Blick sprach wieder die betonte Freundlichkeit, die ich so hasste.

„Ich bin kein Tier um das du feilschen kannst Aro. Ich werde nicht mitgehen!“ Mir war klar, dass die Cullens mich niemals verkauft hätten, aber ich wollte mich trotzdem in das Gespräch mit einbringen und Aro daran erinnern, dass ich ebenfalls anwesend war.

„Wie kommst du auf die Idee, dass du eine Wahl hast?“ fragte auf einmal eine eiskalte Stimme und Felix beugte sich vor. Ich antwortete nicht, sondern warf ihm nur einen eiskalten Blick zu, was ihn allerdings nicht im mindesten einschüchterte. Ich starrte ihn an, dann ließ ich mich doch zu einer Antwort herab:

„Wie kommst du auf die Idee, dass du etwas zu sagen hättest? Ich hab gehört, dass dein Ansehen bei Aro nach dem Vorfall an der Schule gewaltig gesunken ist.“

Ich schaute Felix direkt in die Augen und erkannte darin tiefgründigen Hass. Er würde später mit ziemlicher Sicherheit nicht zu meinen Freunden zählen.

Aber wann war später? Eine leichte Handbewegung Aros reichte aus um ihn wieder einzufangen und er lehnte sich wieder zurück. Ich schenkte ihm ein breites Lächeln, in das ich meine gesamte Verachtung für ihn hineinlegte. Diesmal war ich diejenige die zurückgehalten werden musste und Edward stupste mich sanft in die Seite um mich auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. Ich kniff kurz die Augen zusammen, atmete tief durch und erwiderte dann Aros durchdringenden Blick.

„Du willst also nicht mitgehen?“ Ich nickte nur, denn eine Antwort war nicht nötig. Jeder im Raum wusste, dass ich für immer an Edwards Seite bleiben wollte. Und zumindest die Cullens wussten, dass ich bereit war dafür zu kämpfen.

Aro runzelte leicht die Stirn und stützte seine Ellenbogen auf der Tischplatte ab. Im selben Moment schoben sich die Wolken ein wenig weiter und durch die riesigen Fenster schien die Sonne hinein.

Alle um mich herum glitzerten und glänzten und als ich einen raschen Blick auf Edward warf wurde ich von seiner Schönheit fast geblendet. Es geschah nur selten, dass ich ihn im Sonnenlicht sah.

Zum einen weil die Sonne in Forks nur sehr selten schien und zum anderen, weil Edward es vermied bei Sonnenschein das Haus zu verlassen. Ich rieß mich von seinem sanften Lächeln los und begutachtete so oberflächlich es mir in diesem Moment möglich war die anderen.

Alice wirkte noch unwirklicher und Emmetts Muskeln wurden durch das Funkeln eine eigenartige Schönheit verliehen.

Carlises und Esmes Perfektion wurden im Ganzen noch einmal unterstrichen. Dimitri und Felix entzogen sich der seltsamen Wirkung des Sonnenlichts, da sie ihre dunklen Umhänge nicht abgelegt hatten und sich mit einer für mich nicht sichtbaren Bewegung die Kapuzen über den Kopf.

Am Rande bemerkte ich noch wie sich die Tür öffnete, dann wurde ich von Aros Anblick in seinen Bann gezogen. Er hatte nichts Besonderes an sich, es war schlichtweg die unglaubliche Perfektion mit der seine Gesichtszüge geformt waren. Sie übertraff alles was ich je gesehen hatte, sogar die der Cullens und im selben Moment wurde mir klar, warum er als ein König der Vampire angesehen wurde. Vorher hatte er auf mich einfach den Eindruck eines normalen, etwas senil

gewordenen Vampirs gemacht, der nicht wusste was er mit sich und seiner Guten Laune anfangen sollte auf mich gemacht.

Doch von einer Sekunde auf die andere erkannte ich, dass ich falsch gelegen hatte und durchschaute seine Maske.

Es war alles ein Spiel für ihn, nicht mehr und nicht weniger. Und in diesem Spiel ging es um mich. Er mich für eine Bedrohung hielt, da ich mich seiner Kontrolle entzog und war nicht bereit das ohne weiteres hinzunehmen.

Auch wenn er uralt war und Volterra wahrscheinlich seit Ewigkeiten nicht verlassen hatte, war er noch immer der selber Vampir der er vor ein paar Jahrhundert Jahren gewesen war. Hinterhältig und Egoistisch.

Ein Vampir der sich und sein Dasein voll und ganz akzeptierte und an totale Macht gewöhnt war. In dem Moment in dem ich hinter seiner Maske blickte erschreck ich.

Ich empfand zwar immer noch einen unbändigen Hass auf ihn, aber es war nicht mehr die einzige Gefühlsregung in mir.

Er flöste mir Respekt ein.

Respekt und Angst.

Wie hatte ich nur so naiv sein können?

Wie hatte ich davon ausgehen können, dass irgendein total normaler Vampir seit Jahrhunderten König seiner Rasse war?

Wie?

Mir hätte von Anfang an klar sein müssen, dass er etwas besonderes sein musste auch wenn er sich wie ein seniler Trottel benahm. Ich schlug die Lider nieder, drückte Edwards Hand und wusste, dass er Aros Maske von Anfang an durchschaut und ihm nie getraut hatte.

Er drückte meine Hand ebenfalls und strich mit seinem Daumen beruhigend über meinen Handrücken. Am liebsten hätte ich mich auf seinen Schoß gesetzt, mich an seine kalte Brust gekuschelt und geweint. Von einer Sekunde stand ich mitten im Raum und hatte mich an Edwards Pulli festgekrallt. Meine Tränen benässten den Stoff und er vergrub seinen Kopf an meiner Schulter, während er mir sanft über den Rücken streichelte.

Dann war es vorbei.

Das einzige was ich sah war schwarz. Ich öffnete die Augen und starrte direkt in Aros Gesicht. Die Wolken hatten sich wieder vor die Sonne geschoben und er wirkte wie ein ungläublich naiver Vampir, aber sein wissendes Lächeln sagte mir, dass er genau wusste, dass ich hinter seine Maske geschaut hatte.

„Du gehörst nicht zu ihnen Bella! Hast du sie dir angeschaut? Auch wenn es mir wiederstrebt es zuzugeben, die Cullens sind selbst für Vampire etwas Besonderes. Ihre Fähigkeiten und auch ihr extremes Aussehen macht sie sogar innerhalb unser Kreise zu etwas Besonderem. Von ihrer Art sich zu ernähren brauchen wir gar nicht zu reden.“

Ich schloss wieder die Augen und widerstand dem Drang mir die Ohren zu zu halten. Ich wollte es nicht hören. Ich wollte nicht hören wie langsam und eindrinlich auf mich einredete und immer mehr Gift in die so weise vorhandene Wunde tröpfelte.

„Bist du sicher, dass du den Anforderungen die diese Familie automatisch stellt gewachsen bist? Bist du sicher, dass du als Vampir genug bist um dauerhaft bei ihnen bleiben zu können?“

Langsam, Tropfen für Tropfen, träufelte er Gewissensbisse in mich hinein. Ich bemerkte wie Edward sich neben mir bewegte und vorbeugte. Eigentlich hatte ich das alles alleine durchstehen wollen, aber ich ließ ihn gewähren.

Zuviele Zweifel nagten an mir.- ich wusste, dass ich bis in die Ewigkeit bei Edward und den Cullens bleiben wollte. Sie waren die Geschwister und Freunde die ich nie gehabt hatte, aber was versicherte mir, dass sie genauso empfanden?

„Du wirst nie ganz zu ihnen gehören, diese Familie ist etwas Besonderes.“

„Das besondere an uns ist, dass wir nicht nach Aussehen und vor allem nach Fähigkeiten beurteilen.“ knurrte Edward Aro entgegen und ich konnte förmlich wie das Tier in ihm tobte. „Ja? Dann sag mir wonach ihr eure Familienmitglieder aussucht. Was müssen sie machen, damit sie zu euch gehören.“

„Gar nichts“ knurrte Edward zähnefletschend zurück.

„Gar nichts?“ fragt Aro mit gespielter Überraschung und schlug die Handflächen gegeneinander.

„Bist du sicher?“

„Ja, da sind wir uns alle sicher.“ warf Alice leise, aber bestimmt ein.

„Also würdet ihr sie auch bei euch behalten wenn sie nach der Verwandlung ein stinknormaler Vampir wäre? Ihr würdet sie bei euch behalten, auch wenn sie keinerlei Fähigkeiten hätte, sowie die meisten von uns?“

„Ja.“ antworteten Carlisle und Esme gleichzeitig. Ich hatte die Augen noch immer geschlossen und lauschte stumm dem Gespräch.

„Dann sagt mir warum!“

Ja, sagt warum! fuhr es mir durch den Kopf. Ich weiß schon längst, dass ihr das alles für mich tun würdet, aber ihr habt mir nie gesagt warum! Sagt mir warum, flehte es in mir während sich meine Augen langsam aber sich mit tränen füllten.

Ich spürte wie Edward den Arm um mich legte, weil er genau wusste was Aros Worte in mir angerichtet hatte.

„Weil wir sie lieben! Wir alle, nicht nur Edward.“ ertönte eine neue Stimme. Ich wusste wem sie gehörte, aber ich war mir sicher, dass die betreffende Person nicht im Raum gewesen war als ich die Augen zusammen gekniffen hatte.

Ich öffnete meine Augen und sah, dass ich mich nicht getäuscht hatte. In der Tür stand Rosalie, die die Arme mit einem vor Wut verzerrten Gesichtsausdruck vor der Brust verschränkt hatte. Ich nahm noch Jasper war, der mit ebenfalls wutentbrannter Miene hinter ihr stand, dann nahmen mir die Tränen die Sicht.

Ich fing hemmungslos an zu schluchzen und ein leises „Rose“ entwich mir. Ich spürte wie Edward mich sanft vom Stuhl hob und seinen Schoß setzte.

Ich vergrub mich an seiner Brust und weinte. Es dauerte nicht lange und sein Pulli war durchnässt, aber es störte mich nicht. Seine Hand fuhr leicht über seinen Rücken.

„Was solltes das Aro?“ Du kennst unsere Entscheidung und du hast stundenlang mit Carlisle darüber geredet! Du warst einverstanden, wenn ich daran erinnern darf!“ fuhr Emmett ihn scharf an und ich hörte Jasper. „Es war abgesprochen. Sie wird ein Vampir werden, genauso wie du es verlangst, aber sie wird bei uns bleiben, dass war unsere Bedingung dafür.“

„Sie ist gefährlich“ hörte ich Aro knurren, aber Rosalie und Alice schnitten ihm gleichzeitig das Wort ab.

„ARO!“ schrien sie ihn an und ich bekam mit wie Esme die beiden beruhigte und Carlisle sich vorbeugte.

„Sie haben recht Aro, wie waren uns einig.“

„Sie könnte gefährlich werden, Carlisle, dass weißt du genauso gut wie ich.“

„Ja.“ er nickte „Aber du weißt, dass ich unsere Freundschaft immer sehr geschätzt habe und es bestimmt nicht in meinem Sinn ist, dass sie nach Voltterra kommt und versucht euch umzubringen! Ganz abgesehen davon bezweifle ich, dass Edward

zulässt, dass sie sich in solch eine Gefahr begibt. Du weißt, dass wir sie mühelos festhalten können und dass wir es auch tun werden, falls es notwendig sein sollte. Außerdem wissen wir beide, dass sie euch nicht wirklich gefährlich werden kann.“

Ich richtete mich leicht auf und wischte mir die Tränen aus dem Gesicht um wieder einigermaßen freie Sicht zu haben. Ein irres Durcheinander war ausgebrochen.

Emmett hielt Rosalie fest, obwohl er scheinbar genau mühe hatte sich selbst im Zaum und das Tier in sich unter Kontrolle zu halten.

Felix stand nicht weit entfernt und behielt sie ihm Auge um Aro notfalls beschützen zu könne und Dimitri hatte sich Alice, Jasper und Emse zugewandt, die mit angespannten Muskeln in einer anderen Ecke standen.

Carlisle saß gelassen auf seinem Stuhl und redete auf Aro ein, während Edward mich im Arm hielt. Insgesamt aber sicher kehrte ich in die Gegenwart zurück und wurde mir der Situation wieder bewusste.

Von einem Moment auf den anderen bemerkte ich Edwards angespannte Haltung und mir war klar, dass er sich ganz alleine kontrollieren musste. Ich schiefte nocheinmal und strich ihm eine Haarsträhne zur Seite.

Mein Herz blutete zwar noch immer, aber mir war klar, dass es momentan dringender Probleme gab. Ich beugte mich vor und küsste ihn vorsichtig auf seine kalte Wange.

„Ganz ruhig“ flüsterte ich ihm ins Ohr und streichelte seine Hand. „Tief einatmen.“

Ich spürte wie er meinen Aufforderungen fogle leistete und war froh darüber. Ein paar Sekunden später, in denen meine Aufmerksamkeit voll und ganz auf Edward gelegen hatte, hörte ich wie Aro aufstand.

Als ich mich umdrehte waren er, Felix und Dimitri bereits bei der Tür. „Wir werden zurück nach Italien gehen, aber schon bald wiederkommen! Wir haben da noch etwas zu bereden, was die Wölfe in eurer Nachbarschaft betrifft!“

Mein Blick fiel auf Carlisles angespannte Miene. „Emmett, Jasper, Edward ihr kommt mir mir. Ich will sichergehen, dass sie wenigsten für eine Woche von hier verschwinden.“

Ich wollte mich nicht von Edward trennen, aber ich sah ein, dass es notwendig war. Wiederstrebend setzte Edward mich auf einen Stuhl und kniete sich vor mich.

„Ich komm so bald es geht wieder, versprochen.“ Ich nickte und er drückte seine kalten Lippen auf meine. Als er sich sanft aber bestimmt von mir löste, flüsterte er leise:

„Ich bin stolz auf dich Bella!“

Er wollte aufstehen, aber ich hielt ihn fest. „Edward...“ setzte ich an, dann versagte meine Stimme.

Auch wenn er meine Gedanken nicht lesen konnte, wusste er sofort was mich bedrückte.

„Er hat gelogen Bellaschatz. Du wirst auf ewig bei uns bleiben und ich für mich wirst du immer etwas Besonderes sein!“

Er strich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, klemmte sie vorsichtig hinter mein Ohr und hauchte mir einen Kuss auf die Wange. Dann war er weg.

Ich vergrub mein Gesicht in den Händen, bis ich eine Hand auf meiner Schulter spürte.

„Komm Bella, du musst nach Hause. Außerdem musst du was essen.“

Alice stand neben mir und trotz meiner Beteuerung, dass ich kein Hunger hatte, schleppte sie mich in ein kleines Restaurant.

Die Portion, die sie mir bestellte war riesig und sie ließ mich nicht nach Hause gehen, bevor ich nicht wenigstens die Hälfte gegessen hatte. Ich war unendlich froh, als ich endlich zuhause war und mich voll gefuttern in mein Bett fallen ließ.

Es war erst früher nachmittag, aber ich war müde. Das Gespräch hatte mich mitgenommen, aber ich konnte trotzdem nicht schlafen.

„Edward kommt heute abend irgendwann wieder“ ließ Alice mich wissen und legte sich dann zu mir ins Bett. Sie kam mir unruhig vor und nach einer halben Stunde sprang sie auf, als Rosalie ins Zimmer kam.

„Na endlich.“ sie hauchte ihr einen Kuss auf die Wange und drehte sich dann strahlend zu mir um. „Ich muss noch etwas erledigen Bella. Ich komm dich morgen wieder besuchen, ja?“

Dann küsste sie mich ebenfalls auf die Wange und verschwand mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Tür. Rosalie schüttelte leicht amüsiert den Kopf und schloss die Tür, dann schauten wir uns an.

„Danke“ sagte ich. Sie zog eine Augenbraue hoch und sah mich fragend an.

„Wofür?“

„Dafür, dass du mich vor Aro verteidigt hast.“ Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht.

„Ich hab gar nicht darüber nachgedacht, was ich sage. Es ist mir erst später klar geworden, aber ich bin froh, dass ich es gesagt habe. Du weißt, dass es tut mir leid, wie ich dich noch vor ein paar Wochen behandelt habe. Ich will es wieder gutmachen.“ Wieder lächelte sie, aber dieses Mal war es ein unsicheres Lächeln. Ich wusste, dass sie die paar Sätze viel Überwindung gekostet hatten und ich wollte ihr ein Stück entgegen kommen, da ich ihr ungeheuer dankbar war.

„Weil wir sie lieben“ das hatte sie gesagt. Dieser schlichte Satz aus ihrem Mund zu hören überwältigte mich und ich hätte weinen können vor Freude. Stattdessen rückte ich ein Stück und klopfte neben mich auf die Matraze.

„Willst du dich zu mir legen? Das macht Alice auch immer wenn ich nicht schlafen kann.“ Sie schaute mich zweifelnd an, fast so als sei sie der Meinung, dass es dafür noch zu früh wäre. Ich warf ihr einen kurzen, flehenden Blick zu, dann beugte sie sich meinem Wunsch.

Ich machte keinen Unterschied zwischen ihr und Alice und beutzte sie wie selbstverständlich als Kopfkissen. Ich spürte wie sie sich anspannte, ignorierte es aber und schloss die Augen. „Weißt du was?“ fragte ich sie.

„Mhm?“

„Ich bin verdammt froh darüber, dass wir uns endlich vertagen haben, wirklich! Ich hab ständig darüber nachgedacht, weil ich es hasse mich mit anderen zu streiten.“

„Wirklich?“

„Ja, wirklich.“ und es stimmte tatsächlich. Das erste Mal seit langem hatte ich eines meiner Probleme gelöst und es bedeutete mir verdammt viel. Ich schloss meine Augen und da ich das erste Mal seit langem zufrieden mit mir war dauerte es nicht lange bis ich eingeschlafen war.